

# „Ein reichhaltiger Schatz“

Die Kreisheimatpflege Kronach hat ihr „Projekt Trinität“ abgeschlossen. Bernd Graf zieht Bilanz. Er ist begeistert von der Vielfalt der Darstellungen im Landkreis.

*Herr Graf, wie würden Sie den Begriff der Trinität – also der Dreieinigkeitsbeziehungsgestaltung Gottes – kurz definieren?*

Der Begriff umschreibt die christliche Vorstellung von dem einen Gott, der uns in drei Personen oder in drei Seinsweisen gegenübertritt: Gott hat die Welt durch Schöpfung ins Leben gerufen und ist für uns der fürsorgliche Vater – auch mit mütterlichen Zügen; Gott hat sich geschichtlich offenbart in seinem eingeborenen Sohn Jesus Christus, dem befreienden Erlöser; Gott vergegenwärtigt sich im Heiligen Geist, der ermutigenden Lebenskraft. Es geht dabei nicht um drei Götter, sondern jedes Mal um denselben einen Gott.

*Kaum eine Thematik des christlichen Glaubens erscheint so rätselhaft wie die Trinitätslehre. Warum widmet man ausgerechnet ihr eine groß angelegte Aktion im Kreis?*

Letztlich geht es dabei um eine Kernbotschaft des Christentums, um die Herzmitte christlicher Identität sozusagen. Nachdem unsere Kultur stark vom Christentum geprägt ist, hat dabei auch der trinitarische Gottesglaube vielfältige Spuren hinterlassen.

*Was verbirgt sich hinter dem „Projekt Trinität“?*

Es ging um die Frage, welche Zeugnisse des trinitarischen Gottesglaubens in dem vom Christentum geprägten Lebensumfeld der Menschen zu finden sind. Schwerpunkt waren die künstlerischen und sonstigen Trinitätsdarstellungen, die sich in den heimischen Fluren, Ortschaften und Gotteshäusern finden. Daneben ging es auch um Trinitätspatroninnen, also um Kirchen und Kapellen, die nach der Dreifaltigkeit oder Dreieinigkeitslehre benannt sind. Zudem wurden konkrete Handlungen im Vollzug des trinitarischen

Glaubens und sonstige Zeugnisse desselben aufgespürt und erfasst.

*In welchen Schritten ging das Projekt über die Bühne?*  
Zunächst führte es 2008 der Heimatpflege-Verein Gehülz/Seelach/Ziegelerden für den Kulturlandschaftsraum des Haßlacherbergs ein. Dabei entstand als Begleitveranstaltung die „Dreifaltigkeits-WALKfahrt“, die heuer zum siebten Mal durchgeführt wird. 2009 startete die Kreisheimatpflege mit dem Projekt auf Landkreisebene. Neben mir waren die Kreisheimatpfleger Gerd Fleischmann, Siegfried Scheidig und Roland Graf beteiligt, wobei sich besonders die beiden Letztgenannten bei der Erfassung und Auswertung des Bildmaterials engagierten.

## Interview

mit Bernd Graf, Kreisheimatpflege

*Welche Erkenntnisse haben Sie gewonnen?*

Wir waren überrascht und begeistert vom reichhaltigen Schatz an trinitarischen Glaubenszeugnissen im Kreis Kronach. So wurden annähernd 200 Trinitätsdarstellungen aufgefunden, wobei aber bei weitem kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird. Wir gliederten diese Darstellungen auf der Basis der lokalen Häufigkeit einzelner Motivkategorien. Bei der ersten Gruppe sind die göttlichen Personen in Menschengestalt dargestellt, was aber meistens nur für Gott Vater und Sohn gilt, während der Heilige Geist in Gestalt einer Taube sichtbar wird. Dieses Kriterium trifft auch für die Gruppen zwei und drei zu, bei denen die göttlichen Personen in der speziellen Anordnung des Gnadenstuhls beziehungsweise in Verbindung mit der Krönung Marias zu finden sind.

*Können Sie Beispiele nennen?*

Zum Beispiel blicken in der evangelischen Dreifaltigkeitskirche in Hain Gott Vater und Sohn in Menschengestalt von der Decke herab auf die Besucher. Sehr selten ist neben Vater und Sohn auch der Heilige Geist in der Gestalt eines Menschen dargestellt. Eine solche Rarität beherbergt

die kleine Dreifaltigkeitskapelle im Bereich Paulusgraben/Dobersgrund. Der Typus des Gnadenstuhls, bei dem Gott Vater seinen gekreuzigten Sohn präsentiert, ist zum Beispiel am Chorbogen der katholischen Kirche in Steinwiesen besonders prägend. Der Typus der Marienkrönung zielt insbesondere viele Martern in unserer Region, dominiert aber beispielsweise auch den Hochaltar der Kronacher Klosterkirche.

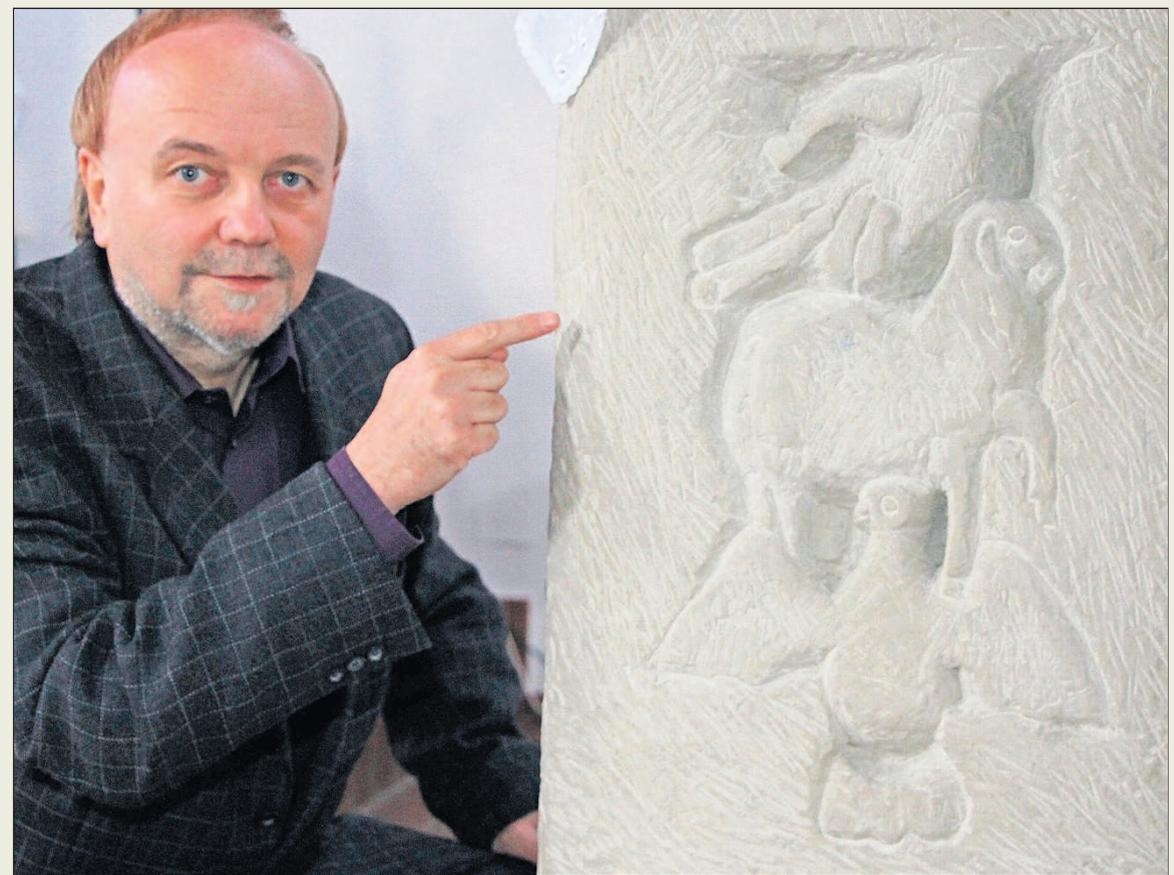
*Welche weiteren Kategorien von Trinitätsdarstellungen umfasst Ihre Projektbilanz?*

In den Gruppen vier und fünf erfassen wir das Dreieck mit dem Auge Gottes beziehungsweise den Dreipass und das Dreiblatt – Letzteres vor allem als Bestandteil des Kleeblattkreuzes –, die man sehr häufig als Anspielung auf die göttliche Trinität vorfindet. Zum Beispiel zeigt sich das Auge Gottes in der Glorie über den Kanzelaltären der evangelischen Gotteshäuser von Seibelsdorf, Tettau und Lauenstein. In der sechsten Gruppe („Sondersymbolik“) fassten wir die Dreifaltigkeitsdarstellungen zusammen, bei denen die göttlichen Personen auf andere und zum Teil ungewöhnliche Art versinnbildlicht werden. Als Beispiel seien hier der Taufstein und die drei Weihwassersteine der katholischen Kirche von Ziegelerden genannt. Dort werden Gott Vater durch die Schöpferhand und der Heilige Geist durch die Feuerzungen der biblischen Pfingstgeschichte symbolisiert, während Gott Sohn als Gekreuzigter oder als Krippekind dargestellt wird.

*Sie betonen beim „Projekt Trinität“ auch dessen aktuelle ökumenische Dimension. Was heißt das?*

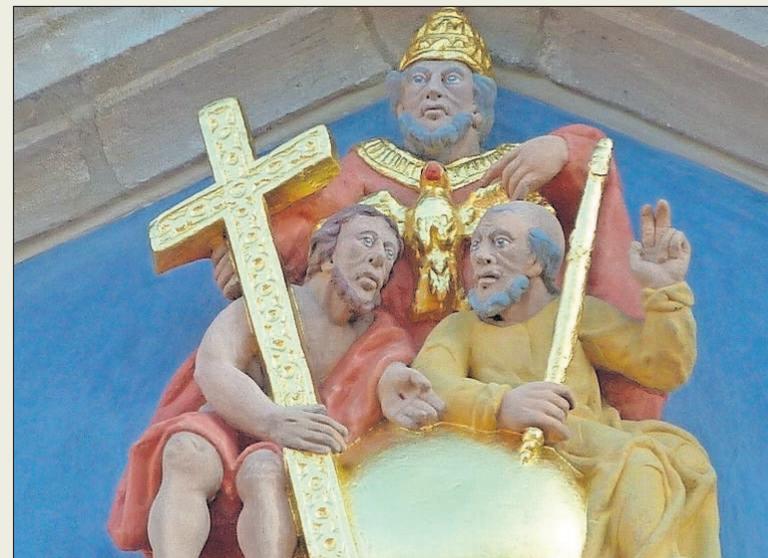
Fast zeitgleich mit dem Ende unseres Projekts veranstalteten die Katholische Akademie in Bayern und die Evangelische Akademie Tutzing kürzlich eine gemeinsame Tagung zum Thema „Gott, der Dreieinige“. Dabei wurde im Zusammenhang mit der „Krise des Gottesglaubens“ die ökumenische Herausforderung formuliert, die Dreifaltigkeit und Dreieinigkeitslehre „als das Charakteristikum christlicher Gottesrede in den Vordergrund zu rücken“.

*Die Fragen stellte Petra Bordasch*



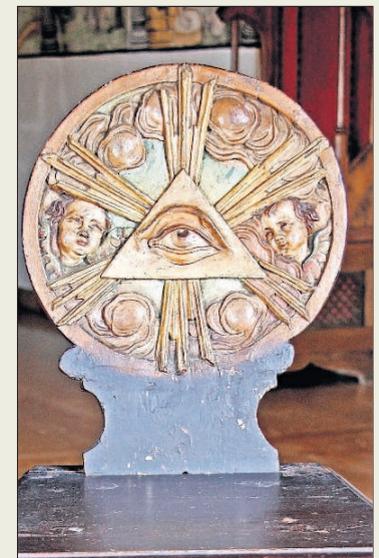
Schöpferhand, Lamm Gottes und Taube als Sinnbilder für Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist: Mit dieser regional eher seltenen Trinitätsdarstellung auf der Kanzel der Gehülzer St.-Michael-Kirche ist Bernd Graf besonders vertraut, zumal er auf dieser Kanzel sehr oft als Ehrenamtlicher im Predigtamt, als liturgischer Lektor, als Akteur beim „Mundart-Advent“ oder als Programmverantwortlicher von Kirchenkonzerten stand.

*Foto: Glissnik*



Rätsel gibt diese Relieffgruppe im Dreiecksgiebel des Gasthofs „Zum Goldenen Anker“ in Steinwiesen auf: Stellt zum Beispiel die Person mit der Papstkrone Gott Vater, den Heiligen Geist oder den Papst dar? Der Kreisheimatpflege liegen bisher recht unterschiedliche Einschätzungen von Theologen, Kunsthistorikern und interessierten Laien vor.

*Foto: Fleischmann*



Brettstuhl in der Burg Lauenstein: Das als Trinitätszeichen bekannte gleichseitige Dreieck enthält das „väterlich wachende, allsehende Auge Gottes“.

*Foto: Scheidig*

## Zur Person

Bernd Graf ist Leiter des Sachgebiets „Öffentlichkeitsarbeit/Kreisheimatpflege“ am Kronacher Landratsamt, ehrenamtlicher Mitarbeiter im „Arbeitskreis für Heimatpflege im Landkreis Kronach“ und Vorsitzender des

Heimatpflege-Vereins Gehülz/Seelach/Ziegelerden. Seine ausführliche Bilanz zum „Projekt Trinität“ ist im jüngsten heimatkundlichen Jahrbuch des Landkreises Kronach zu finden. Es kann gekauft werden im Buchhan-

del sowie im Landratsamt zu den gewöhnlichen Öffnungszeiten an der Kreiskasse, erster Stock, Zimmer 103. Auch kann das Jahrbuch online bestellt werden unter [marion.rubel@lra-kc.bayern.de](mailto:marion.rubel@lra-kc.bayern.de)